

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Druck und Verlag:
Auer Druck- und Verlags-
anstalt M. S. Auer,
Eisenhammerstraße 1,
Erzgebirgische Zeitung Dr. A.

Belegpreise: Durch unsere Daten frei ins Haus monatlich 2.70 Mk., bei der Selbstabholung monatlich 2.40 Mk. Bei den Bestellungen sind die Portoabgaben für die Zusendung der Zeitung zu berücksichtigen. Die Zusendung der Zeitung erfolgt in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanschriften und Ausgabestellen, sowie alle Postanweisungen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Beilage oder beim Anzeigenbüro des Tagesblattes oder beim Verlag des Erzgebirgischen Anzeigers zu erfragen. Die Anzeigenpreise sind in der Beilage oder beim Anzeigenbüro des Tagesblattes oder beim Verlag des Erzgebirgischen Anzeigers zu erfragen. Die Anzeigenpreise sind in der Beilage oder beim Anzeigenbüro des Tagesblattes oder beim Verlag des Erzgebirgischen Anzeigers zu erfragen.

Nr. 32

Montag, den 9. Februar 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Die Entente-Noten in der Auslieferungsfrage liegen heute im Wortlaut vor; zwischen England und Frankreich sind Meinungsverschiedenheiten entstanden.

Die Stimmung der öffentlichen Meinung in den Neutralstaaten ist dem Auslieferungsverlangen nicht günstig.

Das Sinken des Sterlingkurses erregt in England Bestürzung.

In den Kantonen Basel und Zürich ist die Vorlage auf Einführung des Frauenstimmrechts in der Volksabstimmung verworfen worden.

Der Dichter Richard Dehmel ist gestern vormittag in Blankensee im Alter von 57 Jahren gestorben.

Die Einheitsfront.

H. W. Wir haben einen Sommer und einen Winter voll höchsten Parteigedankes erlebt. Viele große Fragen sind herabgewürdigt worden durch den oft widerlichen Streit der Parteien. Sie sind verkleinert worden durch feilschende Parteilandsche. Man steht überlebensgroß vor unserem Volk das drohende Abenteuer der Auslieferung. Dieser fürchterliche Angriff auf unsere Ehre, auf unser nationales Dasein, kann nur abgewehrt werden, wenn wir jetzt alle einmütig entschlossen sind, ihn abzuwehren. Einmütig entschlossen, so hat sich die Stimmung des Reichskab in eitis geschlossen, so muß sich auch die Stimmung des ganzen Volkes offenbaren. Es sind Anregungen laut geworden, als ob man ein Volksreferendum veranstalten sollte, um die Meinung des Volkes festzustellen. Bedarf es solcher Abstimmung überhaupt noch? Glaubt nicht jeder in sich die Schmach und Schande brennen? Es gibt die Einheitsfront zu schaffen. Das mag vielleicht zu manchen Ketten ein Schlagwort gewesen sein, das abgebraucht war. Einheitsfront und Einheitsfront sind billige Münze geworden, die zuviel und in falschen Tönen angepriesen worden sind. Jetzt muß das Wort von der Einheitsfront wieder einen neuen Klang und einen neuen Sinn erhalten. Was sind alle schweren sprachlichen und wirtschaftlichen Bestimmungen gegen diese eine Forderung der Auslieferung? Es gibt in Deutschland nur eine Meinung, es kann nur eine Meinung geben, und wenn unabhängige Wortschreiber heute eine Sondermeinung konstruieren wollen, wenn sie heute immer noch von der Schuld der alten und neuen Regierung sprechen, so werden sie erleben, daß die Volksteile, die ihnen bis dahin gefolgt sind, ihnen nunmehr die Gefolgschaft versagen werden. Die unabhängigen Führer werden es sich daher diesmal zu überlegen haben, ob sie auch in dieser Frage Opposition um der Opposition willen treiben wollen. Hier gibt es keine Diskussion. Hier hilft keine Kasuistik und Habilität, hier gibt es nur ein glattes Nein. Alle diejenigen, die einen Grundfals darin sehen, einen anderen Weg als die Menge zu gehen, werden gleichfalls an der Überzeugung kommen müssen, daß sie Sonderauffassungen und Eigenbrödel der Auslieferungsfrage die allerungeeignetste ist. Die Reichsparteien und ihre Presse werden sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen haben. Es handelt sich um das Schicksal der Auslieferung. Es handelt sich um unser Schicksal als Volk und Staat. Dieses Schicksal zu ertragen oder es abzuwenden, vermag das deutsche Volk nur, wenn es frei, handhaft und einmütig zusammenhält.

Wo bleibt unsere Gegenrechnung?

H. W. Unsere Feinde haben uns mit der Aufstellung der Namensliste der Auszuliefernden eine Rechnung präsentiert, deren Ergebnis eine Summe angeblich deutscher Schinerer Kriegsvergehen darstellen soll. Die deutsche Öffentlichkeit und die der ganzen Welt weiß aber, daß auch auf der Gegenseite längst nicht alles Gold war, was glänzte, und schon die zahlreichen Urteile deutscher Gerichte über Schwerverbrecher unter den feindlichen Kriegsgefangenen sprechen in dieser Hinsicht eine deutliche Sprache. Man entsinne sich ferner der fürchterlichen Greuel, die die Russen in Ostpreußen bei ihren Einfällen begingen, und aus welchem Anlaß sie die bittlichen Russen, die in der Richtung einer Art Gegenliste immer und immer wieder erboten. Heute ist diese Frage nun aktuell geworden, und einmütiger und nachdrücklicher denn je müssen wir verlangen, daß die Reichsregierung über der Abwehr des feindlichen Frontalangriffes nicht die Gegenrechnung selbst vergesse, die viel dazu beitragen kann, um die äußerste Zustimmung zu vermeiden. In den deutschen Archiven befindet sich ein umfangreiches und erschütterndes Material, das unter keinen Umständen länger der Welt vorenthalten bleiben darf, wenn sie zu einem wahrhaft objektiven Urteil gelangen soll. Die erwähnten Gegenrechnung darf am wenigsten noch länger hinausgeschoben werden als wir jetzt beobachten können, daß die Entente, und allen voran wieder die Franzosen, sich am Ende sind, um die Stimmung im Haus-

Land, die in der Auslieferungsfrage angesichts der unabweisbaren verbindlichen Nachbestimmung unserer Gegner wankend zu werden beginnt, von neuem zu festigen. Außerordentlich bezeichnend dafür ist z. B. die Haltung der Pariser Berichterstatter der Schweizer Blätter, die sich in geradem auffälliger Weise den typisch französischen Standpunkt zu eigen machen und die Behre proklamieren, daß Deutschland durch ein bedingungsloses Eingehen auf die Ententeorderung seine Neue befunden müsse und daß es nur nicht glauben solle, es werde um die Erfüllung des Ententebegehrens herumkommen. Im Gegenteil bestehe eine deutliche Strömung in der Richtung einer Verschärfung anstatt einer mildernenden Revision der Friedensbedingungen. Man sieht also, es ist höchste Zeit, um

einer neuen Brunnenvergiftung vorzubeugen und wir nehmen daher auch an, daß die Reichsregierung keinen Augenblick zögern dürfte, den hier aufgezeigten Weg mit allem Nachdruck zu beschreiten. Das ist ihre Pflicht gegenüber dem unglücklichen deutschen Volk und eines der wenigen Mittel zur wirksamen Gegenwehr, die uns überhaupt zur Verfügung stehen. Lassen wir keinen Augenblick verstreichen, um der Welt einwandfrei zu zeigen, wie berechtigt die ernstlichen Einwände waren, die von deutscher, von neutraler Seite rechtzeitig genug erhoben wurden und die in schroffer Verleumdung aller höheren Gerechtigkeit bis heute leider kein Gehebe fanden. Wir wollen uns bis zum letzten Augenblick die Hoffnung nicht rauben lassen, daß auch hier schließlich die Wahrheit zum Siege gelangen werde.

Die beiden Noten Millerands.

Noch kein eigentliches Auslieferungsverlangen.

Am Sonnabend in später Abendstunde überreichte in Berlin der französische Gesandter dem Reichskanzler die Auslieferungsliste mit der unbedingten Begleitnote. Der Note war ein Brief an den Reichskanzler beigelegt. Der Wortlaut der beiden Schreiben ist folgender:

Der Vorsitzende der Friedenskonferenz.
Paris, 3. Februar 1920.
Herr Präsident!

In Ausführung des Protokolls § 9 des am 28. Juni 1919 unterzeichneten Protokolls beehre ich mich Ihnen anbei im Namen der alliierten Mächte ein Exemplar der von der britischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slowenischen Regierung gemäß Artikel 228 Absatz 2 des Versailler Vertrages angefertigten Listen zu überreichen. In die Aufstellung dieser Listen sind nicht alle die mit einbezogen, welche sich der im Laufe des Krieges von Deutschen Reichsangehörigen begangenen zahlreichen Verbrechen schuldig gemacht haben. Die oben bezeichneten Regierungen haben geglaubt, schlichtermaßen darin nur Personen aufzuführen zu sollen, welche ausdrücklich die schwerste Verantwortung trifft. Die so aufgeführte Zahl der Schuldigen bleibt weit zurück hinter derjenigen der von deutschen Staatsangehörigen in Verletzung der Befehle und Gebrauche des Krieges begangenen Rechtsverletzungen. Es liegt nicht in der Absicht der genannten Regierungen, die Verbrechen derjenigen zu amnestieren, welche in die beigefügten Listen nicht mit einbezogen sind. Vorliegende Mitteilung berührt in keiner Weise das Recht der Staaten, sie innerhalb ihres Gebietes zu verfolgen. Gemäß Artikel 228 des Friedensvertrages sind die auf den besagten Listen aufgeführten Schuldigen, sei es dem Namen nach, sei es nach dem Grade der Amtsanbahnung, oder Amtsverwendung, zu den sie von den deutschen Behörden herangezogen waren, bezeichnet. Die oben bezeichneten Regierungen behalten sich vor, von der deutschen Regierung, soweit dies im Artikel 230 des Vertrages vorgesehen ist, Urkunden und Auskünfte jeder Art zu verlangen, deren Beschaffung zur vollständigen Aufklärung der strafbaren Handlungen, zur Ermittlung der Schuldigen und zur genaueren Abschätzung der Verantwortlichkeit für erforderlich erachtet werden sollte. Eine weitere Mitteilung wird sich in Verantwortung Ihres Schreibens Nr. 88 (gemeint ist die Note des Herrn von Berner) in der Auslieferungsfrage vom 28. Jan. d. S. D. Neb.) die Umstände mitteilen, unter denen die alliierten Mächte die Bestimmungen des Friedensvertrages über diesen Punkt ausgeführt zu sehen wünschen. Genedigten Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung.

(ges.) W. Millerand.
An Freiherrn von Berner, Vorsitzenden der deutschen Kommission.

II.
Der Vorsitzende der Friedenskonferenz.
Paris, 3. Februar 1920.

Herr Reichskanzler!
In Ausführung des Artikels 228 bis 230 des Vertrages von Versailles und gemäß § 9 des Protokolls vom 28. Juni 1919 habe ich in meiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz am 3. Februar Herrn von Berner, Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation, im Namen der alliierten Mächte ein Exemplar der von der englischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slowenischen Regierung angefertigten Listen zugestellt. Diese Listen waren von einem Briefe begleitet, welcher, es sei hier besonders bemerkt, festsetzte, daß nach Prüfung der in dem Briefe Nr. 88 des Vorsitzenden der deutschen Delegation enthaltenen Erwägungen eine weitere Mitteilung die Bedingungen wissen lassen würde, unter welchen die alliierten Mächte bereit wären, den Bestimmungen des Friedensvertrages zu entsprechen. Herr von Berner hat auf diese Mitteilung mit dem Briefe geantwortet, dessen Abschrift beigelegt. Die Mächte haben nicht daran geäußert, daß die Handlung Herrn von Berners eine persönliche Kundgebung war, so welche die

deutsche Regierung keine Verantwortung trifft. Sie haben in der Tat nicht annehmen können, daß diese Regierung sich der Verpflichtung zu entziehen, daß diese Liste, welche sie durch die Unterzeichnung des Vertrages von Versailles eingegangen ist, und daß sie nach weniger als einem Monat nach Inkrafttreten des Friedens sich vorläufig weigerte, eine wesentliche Bestimmung des Vertrages zu erfüllen. Ich habe also die Ehre, Ihre Excellenz die Liste, welche Herr von Berner in Empfang zu nehmen sich geneigt hat, überreichen zu lassen. Wie der Brief, welcher hier beigelegt war, enthält, ist vom 3. Februar datiert. Die Mächte haben demnach die durch das Protokoll vom 28. Juni bestimmte Frist eingehalten. Genedigten Sie, Herr Reichskanzler, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (ges.) W. Millerand, Präsident der Friedenskonferenz.

Die Note enthält also nicht ausdrücklich das Auslieferungsverlangen, ein Beweis dafür, daß zwischen den Alliierten über die Frage noch weiterverhandelt wird. Es wird sich in den nächsten Tagen zeigen, zu welchen Ergebnissen die zweifellos bestehende Meinungsverschiedenheit zwischen London und Paris führen wird. Millerand ist sofort nach London gefahren, um wieder einheitsliche Front herzustellen. Gelingt das nicht, so würde man vor einer schweren diplomatischen Niederlage Frankreichs. Die erwähnten Meinungsverschiedenheiten werden behältigt durch folgende Nachrichten über

Lloyd Georges Unfall.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Paris gemeldet: Als der Rat der Vorkonferenz die Liste der Schuldigen dem Minister nach Berlin sandte, gab er sich völlig der Erwartung hin, daß man in London dieser Aktion zustimme. Der britische Lordkanzler ist jedoch Freitag früh aus England angetroffen und hat dem Rat der Vorkonferenz mitgeteilt, daß Lloyd Georges seinen Standpunkt geändert habe. Wie das Reutersbureau weiterhin meldet, kam der Rat der Vorkonferenz, an dessen Sitzung auch der britische Lordkanzler und der Attorney General teilnahmen, zu der Ansicht, die Alliierten müßten erst den nächsten Schritt der deutschen Regierung abwarten, bevor sie selbst etwas unternehmen. Der Pariser Korrespondent des Allgemeinen Handelsblattes meldet, in Paris sei man durch die Frontüberänderung Lloyd Georges sehr unangenehm berührt, da Frankreich dadurch Deutschland gegenüber in das Dilemma einer heftigen Ration kommt. Die Stimmung in Paris ist dadurch keineswegs englandfeindlich. Die Reise Millerands nach London (die in einem Telegramm des Wasserluz. gemeldet wird), erhält dadurch ganz besondere Bedeutung. Man kann annehmen, daß die Haltung Lloyd Georges auch von Einfluß auf die Haltung der Alliierten in der Frage der Auslieferung des Kaisers sein wird.

Der Vorkonferenzrat handelt unentschieden dumm!
Laut Telegraf bringt das Organ Lloyd Georges, Daily Chronicle, einen auffeherregenden Leitartikel zur Auslieferungsfrage. Es heißt darin u. a.: Man weiß nicht, ob die Liste, deren Veröffentlichung in Berlin solche Sensation erregt hat, die echt ist oder nicht. Wir können jedoch mit einiger Autorität sagen, daß, wenn sie es ist, die britische Regierung diese Liste nicht gebilligt hat. Es ist in jedem Falle eine zweckwidrige Liste. Wenn ein Duplikat davon wirklich der deutschen Regierung überreicht wurde, dann ist es klar, daß der international diplomatische Organismus, der seinen Sitz in Paris hat, von neuem eine unentscheidbare Dummheit begangen hat. Es ist vollkommen klar, daß von keiner Regierung oder Nation erwartet werden kann, daß sie lastbildig 15 Monate nach dem Waffenstillstand Männer wie Lindbergh ausstereet. Und in der übrigen englischen Presse findet die Auslieferungsfrage keine Zustimmung. Daily Express nennt die Liste eines gewaltigen Mißgriff und weist auf die Folgen hin, welche ein Austritt der deutschen Regierung aus der Alliierten haben würde.

Wieder: Deutschland kann den Friedenvertrag nicht erfüllen. In einer Wählerversammlung erklärte Miquel: Nach meiner Ansicht kann Deutschland die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllen. Dieser Friede ist nicht der Friede, den wir verlangt haben. Wir werden nie mehr als zwei Milliarden Pfund Sterling von England erlangen. Wenn ich beauftragt wäre, ein Epitaph über das Budget zu halten, so würde ich es einfach schreiben und auch das Geld, das die Allierten England schulden, nicht mehr zurückverlangen. Wir sollten den Betrag der Entschädigung festlegen, den uns Deutschland und Oesterreich zahlen müssen. Die Wiedergutmachungskommission sollte dem Völkerbund unterstellt werden, und es sollte darin auch die besetzten und neutralen Länder vertreten sein.

Die offizielle Auslieferungsliste. Die Auslieferungsliste ist ein starker Band von 200 Seiten, der in fünf Abteilungen eingeteilt ist. Diese Abteilungen umfassen 1. Personen, die für die Politik der deutschen Regierung vor dem Kriege verantwortlich waren; 2. Personen, die für die Ausführung der militärischen Maßnahmen verantwortlich waren; 3. Personen, die für die Ausführung von Maßnahmen nicht militärischen Charakters die Verantwortung trugen; 4. Personen, die sich Kriegsverfehlungen gegenüber Grausamkeiten haben zuschreiben lassen; 5. Personen, die im Untereisenboottkrieg an Grausamkeiten beteiligt gewesen sind.

Nur im Einverständnis mit den Nationalversammlungen. Die Reichsregierung hatte eingehende Besprechungen mit den Fraktionsvorständen der Nationalversammlung. Es wurde festgestellt, daß die Frage der Auslieferung nur unter Mitwirkung des Parlamentes gelöst werden sollte. Die Entscheidung werde unverzüglich erfolgen, sobald die zur Klärung der Angelegenheit notwendigen Maßnahmen vorliegen.

Der Kaiser will sich dem deutschen Volke stellen. Holländische Meldungen melden aus dem Haag, Kaiser Wilhelm hätte einem holländischen Minister gegenüber erklärt, er sei bereit, sich selbst auszuliefern, falls aus keinem Aufsehen in Holland diesem Lande eine Gefahr drohen sollte. Er wolle sich jedoch nicht seinen Feinden, sondern dem deutschen Volke ausliefern, in dessen Hände er sein Schicksal lege.

Gegen eine Rückkehr des Kaisers. Die Preßinformation meldet aus Paris: Der Vorkommnisse hat mit Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten den Antrag angenommen, eine Rückkehr des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen nach Deutschland zu untersagen. Dieser Beschluß wurde auf Verlangen der Alliierten beschlossen, welche wissen wollen, daß der Deutsche Kaiser und der Kronprinz mit Genehmigung der deutschen Regierung sich auf Schloß Homburg bzw. Cecilienhof niederlassen wolle.

Kleine politische Meldungen. Das Reichsjustizgesetz. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist dem Reichstag der Entwurf des Gesetzes über die Grundschule, nachdem er die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden hat, zur Beratung vorgegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Grundschule vier Unterrichtsjahre umfassen soll. Alle öffentlichen und privaten Vorlesungen werden aufgehoben, es wird inessen den Vorlesungen eine gewisse Arbeitszeit zugewiesen. Privatunterrichtsangelegenheiten werden unter Aufsicht der Staatlichen Prüfungsämter geregelt. Die erste Zone noch nicht verloren! Der deutsche Auslöser für das Herzogtum Schleswig erklärt folgenden Aufruf: Der letzte Mann muß unbedingt hinauf zur Wälderlinie. Die erste Zone ist noch nicht verloren. Die Parlamentarier haben im Bau

nischen Lager die größte Bestätigung hervorgerufen. Viele Dänen wollen ihre Stimmzettel abgeben. Es kommt auf jede deutsche Stimme an. Zur Winderung des Not unter den versorgungsberechtigten Mitarbeitern der unteren Klassen und deren Hinterbliebenen haben sich dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsanwaltschaftsministerium Verhandlungen stattgefunden. Diese haben das Ergebnis gehabt, daß das Reichsanwaltschaftsministerium zugesagt hat, für diese Zwecke erhebliche Mittel bereitzustellen. Rückberufung des Prinzen von Wied nach Albanien. Die albanischen Notabeln haben an den Prinzen von Wied das Ersuchen gerichtet, wieder nach Albanien zu kommen und die Regierung zu übernehmen. An den italienischen Oberkommandierenden in Dalmatien ist eine Note geschickt worden, worin die Albanesen erklären, sie würden jedem Versuch der Italiener, das vordere Gebiet von Salonica wieder zu erobern, mit aller Energie entgegenzutreten. Die Absicht des Prinzen Wied ist noch nicht bekannt.

Erste Unruhen in Belgrad? Aus Semlin treffen Nachrichten über erste Unruhen kommunistischen Charakters in Belgrad ein. Es handelt sich um einen Versuch zur Auslösung der Räte diktatur. Der Eisenbahnverkehr zwischen Semlin und Belgrad ein. Es handelt sich um einen Versuch zur Auslösung der kommunistischen Partei hinsichtlich der Auslösung der Räte diktatur an. Angeblich stehen bereitwilligste für Mitte des Monats bevor. Aus dem Banat wird gemeldet, daß an vielen Eisenbahnstationen die einlaufenden Züge von Demonstranten mit roten Fahnen empfangen werden.

Triffen von den Bolschewisten über. Laut Neuem Rotterdam. Cor. meldet ein drastischer Bericht aus Moskau, daß in Transkaukasien eine Resolution ausgedrückt ist und daß sich Truppen in dem Besitz der Bolschewisten befinden. Die Bolschewisten melden die Einnahme von Rischani und Inst.

Von den sächsischen Demokraten. Der Landesauschuh der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen hielt am Freitag, den 6. Februar, in Leipzig eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Landes, auch von den Franzosen, sehr stark besucht war und die von dem festbestehenden Vorsitzenden, dem Volksammsamtsmitglied Dr. Hans Müller, geleitet wurde. Zunächst wurde einstimmig die Anschließung gegen die Auslieferung angenommen, die in der Sonnabendausgabe des Auer Tagesblattes bereits veröffentlicht war. Sodann erläuterte Generalsekretär Dr. Rühl über die in Aussicht genommenen Veränderungen des Reichstageswahlrechts und der Wahlkreise. Nach längerer Aussprache leitete der Landesauschuh seinen Standpunkt in folgendem Beschlusse fest: a) Die jetzige Wahlkreisgestaltung ist vorübergehend beizubehalten. b) Die Umverteilung der Reichstimmstellen findet in Wahlkreisenveränderungen, die nach regionalen Grundrissen zu bilden sind, statt, nicht in einem Reichswahlkreis. c) Die Zutreffigkeit der Räteverbindung ist abzuwehren. Daran anschließend Oberbürgermeister Dr. A. Litzke sprach ein Referat über die Demokratisierung der Verwaltung der Verwaltung in Sachsen. An dasselbe schloß sich eine eingehende Aussprache. Dessen Ergebnis war: Der Landesauschuh würde es für gefährlich halten, eine Politisierung der Beamenschaft zu erstreben und Beamte nur unter Berücksichtigung ihres politischen Glaubensbekenntnisses an verantwortliche Stellen zu setzen. Für die Befreiung der Beamtenstellen kann allein die berufliche Tüchtigkeit ausschlaggebend sein. Unter Wahrung dieser Gesichtspunkte ist unbedingt zu erstreben, daß die demokratische Regierungspolitik an den verantwortlichen Regierungsstellen keinen Rückhalt findet, sondern den erforderlichen Rückhalt findet, und daß die Arbeit aller Verwaltungspersonen sich in wahrhaft demokratischer Gesinnung vollzieht. Danach wurde nach kurzer Aussprache, nach der auch der Unteramtsminister Dr. Segfert sich beteiligte, anstehendes Referat angenommen.

In Erkenntnis der Notwendigkeit, die Landesgesetzgebung in Sachsen in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung zu bringen, hält der Landesauschuh der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen, ohne im gegenwärtigen Augenblick in eine sachliche Entscheidung über die Frage der weltlichen Schule einzutreten, für die kurzzeitlich und vollständig einzig möglichste Form eng beschriebene Lösung die vom Unteramtsminister Dr. Segfert vorgeschlagene Gemeinheitschule, in der den Kindern — nach dem Bekenntnis ge-

ist doch geboren worden, als du noch in die Schleiterel gingst, setzte der Mann das Gespräch fort. Die Alte nickte. Das stimmt. Sie ist all achtundzwanzig. Na, nu hab aber uff und arsch, und anständig. Nicht so wie son Bauer? Die Alten waren nun mit ihrem Wagen des Nachmittags. Der Mann zog sehr tief seine Nase und die Frau rief ein lautes: „Guten Tag, gnädige Fräulein.“ „Guten Tag, gnädige Fräulein.“ Der Junge blieb nicht stehen, um sich nach dem Ergehen der Leute zu erkundigen, wie sie es sonst zu tun pflegte. Und so ratterten die Alten ein wenig enttäuscht mit ihrem Hundsfarren in beschleunigtem Tempo weiter, die Straße hinauf. Da lag dann ein Schmutzplatz mit einem Denkmal, rechts und links zweifig ein paar ältere Straßen, rechts und links zweifig ein paar ältere Straßen ab, geradeaus aber ging die breite Wiesenstraße an, die zum Wiedenfeld führte. Unweit des Tores blieb Junge nun doch stehen. Erschrocken starrte sie mit großen Augen in den flimmernnden Sonnenläng, der die Welt hinter dem düsteren Torbogen zu weiten schien. Hierher hatte ihr Schicksal sie getragen? ... Nein ... Das ... ging nicht. Ein Schamrot stieg ihr ins Gesicht. Langsam bog sie um die Ecke der letzten Straße diesseits des Tores und gelangte auf Umwegen in die schützende Anlagen. Sie war schnell und hastig gegangen, jetzt aber verlangsamte sie wieder ihre Schritte. Nun erreichte sie die Mallpromenade, die in Folge des außerordentlich frühen sonnigen Wetters von Spaziergängern aller Altersstufen stark besucht war. Viele bekannte Gesichter tauchten vor Junge suchendem Blick auf, man schaute und begrüßte sie. Eben kam die Kreisärztstochter liebenswürdig lächelnd auf sie zu. Doch Inge brachte nichts als ein paar konventionelle Worte heraus. Und sie habe Besorgungen zu erledigen und konnte sich leider nicht zu einem gemeinsamen Spaziergang anschließen, äußerte sie und ging wieder allein ihres Weges weiter.

trunnt — Religionsunterricht erteilt wird, ohne Zwang für die Erziehungsberechtigten und Lehrer und ohne Aufsichtsberechtigten und Mitbestimmungsrecht der Kirche. Wo die Verhältnisse es gestatten, ist für die Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, ein Unterricht in sächsischer Lebenskunde zu erteilen. Zu Beginn der Sitzung waren dem erkrankten ersten Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Landespartei, dem Finanzminister der Volksammsamtsmitglied Dr. Ritzke, Deutsch- sowie dem früheren Volksammsamtsmitglied Dr. H. Hedw. Wargen, der krankheitsbedingt wie bekannt, sein Mandat niedergelegt hatte, die herzlichsten Wünsche für Genesung ausgesprochen worden.

Von Stadt und Land. Sas., 9. Februar. Sachsen und die Auslieferungsliste. Die Liste der von der Entente zur Auslieferung angeforderten Personen enthält folgende offensichtliche Kamensverfälschungen, daß mit Ausnahme der hervorragenden Persönlichkeiten noch gar nicht festzustellen ist, auf welche Personen sich die Auslieferungsforderung bezieht. Es ist deshalb auch nicht möglich gewesen, genau festzustellen, insoweit sächsische Persönlichkeiten auf der Auslieferungsliste enthalten sind. Wie von zutändlicher Stelle mitgeteilt wird, glaubt man Grand zu der Annahme zu haben, daß etwa 25 sächsische Staatsangehörige unter den auf der Liste genannten Namen verzeichnet sein könnten, zu denen auch einige Mannschaften des Grenadierregiments Nr. 101 gehören sollen. Auf der Liste steht auch der Name des Zittauer Oberbürgermeisters Dr. Ritzke, der als Hauptmann im Felde stand und dessen Auslieferung von Seiten gefordert wird. Jedemfalls wird sich erst, nachdem die Liste amtlich überliefert worden sein wird, feststellen lassen, insoweit sächsische Staatsangehörige oder Angehörige des früheren sächsischen Truppenkontingents zur Auslieferung eingefordert werden.

Dr. Grabner droht mit Antonoberlegung. Der sächsische Ministerpräsident erklärte im Anschluß an seine Ausführungen vor Pressedekretären dem Vertreter des D. T. über die Auslieferungsaussprache: Was die Regierung in Berlin tut, weiß ich zur Stunde noch nicht. Es ist mir vor allem nicht bekannt, ob sich nicht doch noch ein Weg zu neuen Verhandlungen gefunden hat. Das eine kann ich Ihnen jedenfalls sagen, und zu dieser Erklärung ermächtigt ich Sie besonders: Würde von Seiten des Antrags an mich gestellt werden, irgend etwas, und sei es nur das geringste, für die Vereinfachung der Auslieferung zu tun, dann würde ich ohne weiteres mein Amt als sächsischer Ministerpräsident niederlegen, als ich die Ausführung dieses Beschlusses nicht mit meiner Ueberzeugung vereinbaren könnte. Ich halte die zur letzten Minute gehoffte, daß es irgendwo möglich sein würde, um die Entente auf einen ein wenig verträglichen Fuß zu stellen; nun aber die Auslieferungsliste da ist, sehe ich diese meine Hoffnung vernichtet. In unserer jetzigen Situation muß ich selber der Befürchtung Ausdruck geben, daß wir uns auf das Schlimmste gefaßt machen müssen.

Gültigkeit des Reichsausnahmegesetzes auch für Sachsen. Die am 13. Januar für das Reich, mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, erlassene Verordnung über den Ausnahmegesetzes ist inzwischen im Einverständnis mit der sächsischen Regierung auch auf das Gebiet des Freistaates Sachsen ausgedehnt worden.

Politische Unruhe in Sachsen? Die unabhängige Fraktion der sächsischen Volkskammer beantragt den Entschluß einer politischen Annahme. Danach sollen erlassen werden die bis zum 31. Jan. 1920 einschlägig vom sächsischen Gerichten und Verwaltungsbehörden rechtskräftig erkannten Haupttitel: 1. wegen politischer Vergehen, 2. wegen Vergehen und Uebertretungen im Sinne des Reichsverfassungsgesetzes vom 18. April 1900, 3. wegen Vergehen gegen Paragraph 9 § des preussischen Gesetzes über den Verlegungsstand, soweit die 1900 erlassenen Verfügungen während des am 14. und 23. April 1920 verhängten Verlegungsstandes verhängt worden sind und sich nicht gegen Anordnungen gerichtet haben, die vom Reichsgerichtshaber zur Sicherung der Volksernährung erlassen worden sind. Alle noch schwebenden Verfahren sollen eingestellt, soweit die Straftat vor dem 31. Januar 1920 verübt worden ist.

Dem ärztlichen Ehrenamt im Regierungsbezirk Zwickau gehören u. a. an Sanitätsrat Dr. Pilling in Aue als Beisitzer und Sanitätsrat Dr. Zschau in Eibenthal als Stellvertreter.

Um Weg und Ziel. Originalroman von Margarete Wolff-Wieder. 27. Fortsetzung. Gleich aber hatte Junge ihre Fassung wieder. „So, dann werde ich allerdings auch nicht hingehen“, äußerte sie. Nun geleitete sie Berninger hinunter, die wohl nicht geträumt habe, daß es Herr Wiedenfeld war, der an uns vorüber ging. Er sah den vom Bahnhof zu kommen.“ Vor der Diele verabschiedete sie sich, Junge versprach einen baldigen Gegenbesuch. Was hatte das ahnungslose Mädchen mit den paar gleichgültig hingeworfenen Worten doch über sie gebracht. Junge sah in ihrem Zimmer und lächelte und weinte und war von grenzenloser Unruhe erfüllt. Also, er war hier ... Sie trat vor den Spiegel und blickte hinein ... Sag sie heute vorteilhaft aus oder nicht? ... Wenn er da war, würde er auch dem Bauer einen Besuch abstatten, der hielt ihn sicher fest und sie würde ihn sehen. Heute noch. Klagen da unten auf der Diele nicht schon Stimmen? Hastig öffnete sie die Tür ihres Zimmers und lauschte hinunter. ... Nein, es war alles still. ... War das eng und stickig hier. ... Sie atmete, sie und tiefer. ... Die Besinnung löste sich nicht. ... Sie riß das Fenster auf und bog den Kopf weit vor in die sonnige Märzluft. ... Nun nicht sie. ... Ernst Wiedenfeld hatte darauf gedrückt. ... Der ging auch mit so niedergedrücktem Kopf einher. ... Wie ein Götter. ... Wer weiß, worüber er philosophierte. ... Wer weiß, worüber der sich den Kopf unruhig zerbrach. ... Ja, unruhig. ... Es war alles nutzlos, alles war zwecklos, was das Hirn an Klugheit erwarb. Die Sehnsucht nach dem Glück verirrte das Hirn. ... Junge schloß das Fenster. Er war hier. ... Es schwindelte sie. ... Sie mußte ihn sehen. ... und weiter vermochte sie nichts zu denken.

Da stand sie denn auch schon in ihrem kleinen Ankleidezimmer und machte sich zum Ausgehen fertig. Beinahe Minuten später trat sie aus der Haustür. Es war noch viel Lärm auf dem Markte. Das Handeln und Heischen war zwar schon vorüber, die Stube, Tische und Bänke wurden weggeräumt. Gabeln und allerlei Abfälle deuten den Mangel und darüber schritten arme Frauen und arme Kinder und blühten sich nach jeder Strauß und nach den Wässern des Frühmorgens. Sie sammelten das moß für ihre Hlegeln und Kaninchen, vielleicht aber auch für die eigenen hungrigen Mägen. Die Stadt hatte zwar eine sehr gute Armenfürsorge, aber vielleicht blieb dabei dennoch der eine oder der andere Hungerig. Wer kann das wissen. ... In der Seitengasse, in die Junge jetzt einbog, kam der alte Gefangenenführer mit einem Trupp Sträflingen daher. Sie trugen große Wägen geschultert und bewegten sich mit schweren dunklen Klappen der Holzbohlen mit begleiteten Schritten langsam dem Marktplatz zu. Die besorgten hier die Straßenreinigung, und es würde nicht lange dauern, dann hätten sie den Markt geräubert. Junge ging mit suchenden Augen durch die Straßen. Es war ein Mangel und ein Schimmer darin, und auf den Wangen lag eine helle Röte. Die Menschen, die an ihr vorbeischnitten, wandten die Köpfe und blickten ihr nach. Glückliche grüßten auch. Die Hindenberg waren für sie sehr bekannt. Eben traten zwei Offiziere von dem schmalen Bürgersteig, der ein zweifiges Wölkchen gehen nicht zuließ, auf den Straßendam und grüßten äußerst zubereitend. ... „Es ist wirklich, als wenn sie eine Prinzessin war“, sagte der alte Marktschreiber, der sein gefamtes Schaufel auf einem Hundewagen heimwärts beförderte, zu seiner neben ihm herlaufenden Frau. Sie waren gerade in die Straße eingebogen und kamen hinter Junge her. Und die Alte nickte und sagte: „Na, was sollt ihr denn. Macht sie denn nicht so aus.“ Darum sie man noch immer nicht heirat. Sie ist doch alle Jahre — ne, auch — anderwärts Jahr. Sie

ist doch geboren worden, als du noch in die Schleiterel gingst, setzte der Mann das Gespräch fort. Die Alte nickte. Das stimmt. Sie ist all achtundzwanzig. Na, nu hab aber uff und arsch, und anständig. Nicht so wie son Bauer? Die Alten waren nun mit ihrem Wagen des Nachmittags. Der Mann zog sehr tief seine Nase und die Frau rief ein lautes: „Guten Tag, gnädige Fräulein.“ „Guten Tag, gnädige Fräulein.“ Der Junge blieb nicht stehen, um sich nach dem Ergehen der Leute zu erkundigen, wie sie es sonst zu tun pflegte. Und so ratterten die Alten ein wenig enttäuscht mit ihrem Hundsfarren in beschleunigtem Tempo weiter, die Straße hinauf. Da lag dann ein Schmutzplatz mit einem Denkmal, rechts und links zweifig ein paar ältere Straßen, rechts und links zweifig ein paar ältere Straßen ab, geradeaus aber ging die breite Wiesenstraße an, die zum Wiedenfeld führte. Unweit des Tores blieb Junge nun doch stehen. Erschrocken starrte sie mit großen Augen in den flimmernnden Sonnenläng, der die Welt hinter dem düsteren Torbogen zu weiten schien. Hierher hatte ihr Schicksal sie getragen? ... Nein ... Das ... ging nicht. Ein Schamrot stieg ihr ins Gesicht. Langsam bog sie um die Ecke der letzten Straße diesseits des Tores und gelangte auf Umwegen in die schützende Anlagen. Sie war schnell und hastig gegangen, jetzt aber verlangsamte sie wieder ihre Schritte. Nun erreichte sie die Mallpromenade, die in Folge des außerordentlich frühen sonnigen Wetters von Spaziergängern aller Altersstufen stark besucht war. Viele bekannte Gesichter tauchten vor Junge suchendem Blick auf, man schaute und begrüßte sie. Eben kam die Kreisärztstochter liebenswürdig lächelnd auf sie zu. Doch Inge brachte nichts als ein paar konventionelle Worte heraus. Und sie habe Besorgungen zu erledigen und konnte sich leider nicht zu einem gemeinsamen Spaziergang anschließen, äußerte sie und ging wieder allein ihres Weges weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnrat. Der der Generaldirektion der sächsischen Staats-

Wahlen und Kostümbälle. Zur Klärung über die vielfach

n. Vorkriegliche Kundgebung in Was für die Kriegsgeschädig-

Die von einem Mitgliede angeregte Sammlung zu Gunsten der

Erhöhung der Milchpreise. Wie aus Dresden gemeldet wird,

Zum allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Einem Vor-

Zeitungsverste. General Maeder hat die Dresdener

Zweite Strafkammer des Landgerichts Jmdau.

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Der Stand der Auslieferungsfraße.

Berlin, 8. Februar. Die gestrigen Besprechungen zwischen

Erhöhung der Milchpreise. Wie aus Dresden gemeldet wird,

Zum allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Einem Vor-

Zeitungsverste. General Maeder hat die Dresdener

Zweite Strafkammer des Landgerichts Jmdau.

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Der Stand der Auslieferungsfraße.

Berlin, 8. Februar. Die gestrigen Besprechungen zwischen

Erhöhung der Milchpreise. Wie aus Dresden gemeldet wird,

Zum allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Einem Vor-

Zeitungsverste. General Maeder hat die Dresdener

Zweite Strafkammer des Landgerichts Jmdau.

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Der Stand der Auslieferungsfraße.

Berlin, 8. Februar. Die gestrigen Besprechungen zwischen

Erhöhung der Milchpreise. Wie aus Dresden gemeldet wird,

Zum allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Einem Vor-

Zeitungsverste. General Maeder hat die Dresdener

Zweite Strafkammer des Landgerichts Jmdau.

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Der Stand der Auslieferungsfraße.

wenn die Antwort der Entente auf die deutsche Note vom 25. Ja-

Schlichtung der Bresdener Eisenbahnverhältnisse.

München, 9. Februar. Eine große Protestkund-

Stuttgart, 9. Februar. In mehreren vom Bürger-

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Der Stand der Auslieferungsfraße.

Berlin, 8. Februar. Die gestrigen Besprechungen zwischen

Erhöhung der Milchpreise. Wie aus Dresden gemeldet wird,

Zum allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Einem Vor-

Zeitungsverste. General Maeder hat die Dresdener

Zweite Strafkammer des Landgerichts Jmdau.

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Der Stand der Auslieferungsfraße.

Berlin, 8. Februar. Die gestrigen Besprechungen zwischen

Erhöhung der Milchpreise. Wie aus Dresden gemeldet wird,

Zum allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft. Einem Vor-

Zeitungsverste. General Maeder hat die Dresdener

Zweite Strafkammer des Landgerichts Jmdau.

Die Rot der Hiesigen Kinder. Wien hat nach Mitteilun-

Eine ganz Stadt durch einen Defekt vernichtet. Dem Beck-

Das schlechteste Buch des Jahres. Der Mercure de France

Das Schicksal des Jahres. Eine Gruppe von Schriftstellern

Volkshochschule Hue u. Umgeb.

Herr Gymnasialoberlehrer Lippold wird die Redebungen wegen zu

Die Vorrichtung über Kunstgeschichte mit Lichtbildern findet bis zur

Haararbeiten

Verloren

Verloren

Verloren

Nur in Ladungen offerierte für prompt

Haserstroh

Schütten- oder Berpadungsstroh

Heu

Stadstoffkalt

Brennholz

Vertreter Heinrich Vogel, Annaberg,

Bitte davon Kenntnis zu nehmen,

das ich für die Schulden des Fach-

schülers Peter Müller aus Ham-

burg nicht hafte.

P. G. Müller, Hamburg, Umlandstraße 68.

Wohnung (Stube, Küche, Kammer)

wird baldigt gesucht, event. auch mit Zuck.

Hente früh 8 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Hulda Wilhelmine Friedrich, geb. Paul
in ihrem 55. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an

Robert Friedrich
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Aus, Morgenröthe und Chemnitz, den 7. Februar 1920.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, d. 10. Febr., nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Fr.-Aug.-Str. 12, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner viel zu früh dahingeschiedenen, herzenguten Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Anna Becher

ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme unsern innigsten Dank auszusprechen.
Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Ernestine verw. Becher
nebst allen Hinterbliebenen.
Aus, Chemnitz, Leipzig, Dresden, Berlin, 8. Febr. 1920.

DANK.

Es ist unser Bedürfnis, für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden meines herzenguten, mir unvorgezählten Gatten und Vaters, des Gerichtsdieners

Max Albin Richter

allen Freunden und Bekannten herzlichst zu danken.
Besonders dankt Herr Oberamtsrichter Richter für die Begleitung unseres lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte. Dank auch den Herren Beamten des Amtsgerichts zu Aue für die herrliche Kranzspende, sowie den lieben Hausbewohnern für den immer hilfsreichen Beistand und für den schönen Blumenschmuck.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

In tiefster Trauer
Eisa verw. Richter nebst Sohn Helmut
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Aue (Mozartstr. 22), z. Z. Lengsfeld (Feldstr. 21).

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem so frühen Hinscheiden meines geliebten Gatten, des

Kaufmanns Paul Richter

sage — nur hierdurch — herzlichsten Dank.
Meta Richter geb. Georgi
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Aue, am 8. Februar 1920.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Großvaters

Alexander Windisch

erwiesenen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme sagen wir allen — nur hierdurch — unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Aue, den 9. Februar 1920.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Frau

Rosa verw. Wenzel

geb. Mückel
dringt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
„Ruhe sanft“.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Aue, den 9. Februar 1920.

Drucksachen

für Familien- Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auer Tageblatt** Ernst-Papst-Straße 19.

Am 7. Februar verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager im hohen Alter an ihrem Meiland unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Amalie Nebel

geb. Wagner.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Für die Klempnerei unserer Lastkraftwagenfabrik wird ein Vorarbeiter oder Bizemeister

zum sofortigen Eintritt gesucht. Personen mit langjähriger Tätigkeit in größeren Klempnereien, wovon Bewerbungen, aus denen das Alter und die bisherige Tätigkeit genau ersichtlich sind, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und einem Lichtbild richten an das

Sekretariat der Vogtländischen Maschinenfabrik, A.-G., Blauen i. Vogt.

Flotter Zeichner und Konstrukteur sucht auf freier Basis **Werkwerke Wittengelsbach**, Sannenberg i. Erzgeb.

Altangelegene Textilmaschinen-Fabrik in Sachsen

in neuzeitlichen Appreturmaschinen besterfahrenen **Konstrukteur**, sowie **1 Werkmeister**

in ausgedehnter Dauerstellung. Erste Kräfte werden im Gegenzug mit Aktienloosung, Zeugnisabschriften, Gehaltsaufstellungen und Lichtbild zu richten unter N. E. 1046 an das Auer Tageblatt.

Für meine **Weinbruderei** suche ich für Ostern einen **Lehrling**.

Schwarz Weichener Wein- und Buchbruderei Aue, Eisenbahnstr. 14. Eigenständige **Wasserschneidemaschinen** gesucht. Schwarzenberger Str. 25, p.

Haasmädchen wegen Überfüllung des jetzigen Wärens für bald od. länger in besseren Haushalt gesucht. (Wohn. Aue, Markt n. 20) 50—60 Mk. wöch. m. Zus. h. u. W. an Postfach 78, Auerbach i. V.

Oliveneröl

zum Salzen, Waschen, Baden vorzüglich verwendbar, empfiehlt **Werner, Eisenbahnstr. 12.**

Schäfte

werden schnell u. sauber angefertigt bei **Wilh. Janda** 28ptg, Ringgasse 272.

Ein gut Kinderwagen

erhältlich u. zu kaufen gesucht. Angebote unter N. E. 1034 an das Auer Tageblatt.

2 Häfen mit Stall

zu verkaufen **Härderstr. 8 Post.**

Sofas u. Matratzen

werden gut und preiswert aufgegeben. **W. H. Schmidt**, Telef. 587, Silberstraße 8.

Hautjucken — Krätze

belegt in 2—3 Tagen mein Spezial-Mittel, W. E. 58.

Offene Beine

verschwinden nach Gebrauch von „Mutter Oberin“ Riester-Wundercreme, W. E. 50 u. 51.

Reinige Dein Blut

durch Blutreinigungsmittel „Warte“, Aue, Markt n. 20. 3.00 u. 4.00. Bitte Keittel gep. Nachm. z. 10.00 u. Labor, Aue, Markt n. 20.

Apollon-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. ALA Fernruf 551

Heute Montag erstmalige Aufführung des großen Soubas-Films **Die Wawa**. Kom. 11. Klasse.

„Maria Coere“
Die Ehe-Fragdie einer Schauspielerin. Nach v. Remon u. F. W. Köhler. In der Hauptrolle **Die Wawa** die jugendliche Schöne in ihrem Spiel sich dem Soubas leben der Roman-Heldin wieder spiegelt. Das erste Kaffige Meisterwerk des allerersten größten Weltfilm. Hierzu ein Musikspiel:
Der weiße Dattel.
Montag bis Donnerstag täglich 2 1/2, Sonn- u. Feiertag Beginn punkt 6 und 1/2 Uhr.
Preise: Loge 8, 1. Rang 7, 2. Rang 1.80 bis Mittwoch von 4—6 Uhr Jugend- u. Fremden-Disk.

Heute Montag Eisbahn-Konzert.

Es ladet freundlich ein **H. Wagner.**

Hohlfeldt-Leseabend

Dienstag, 10. Febr., 8 Uhr abends im Kaffee-Tempel „Kindertragödie“ von K. Schönbach.

Arbeiterverein Aue u. Ung.

Sonntag, den 15. Februar, nachm. 1/2 Uhr im Restaurant Reichshalle
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. und 2. Tagesordnung:
3. Wahl des ersten Vorstehers.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Beschlußfassung über Erhöhung der Beitragsmengen und Erteilung einer Bannerkassette.
6. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
7. Anträge.
8. Verschiedenes.
Es ladet hierzu ergebenst ein **der Vorstand.**
Anträge sind bis 12. Februar beim Vorsteher einzureichen.

Keine Streichhölzer-Not!

Umsonst erhalten Sie heute und folgende Tage solange Vorrat reicht bei Einkauf von
1 Pfd. Echte Kieler Bücklinge 1 Päckchen
2 " " " " 2 " "
3 " " " " 3 " "
4 " " " " 4 " "

echte Schweden-Streichhölzer Auer Genußmittelhalle

Schneeberger Straße.

Neueingang großer Posten

Kleiderstoffe Wäschestoffe Anzugstoffe

A. Schlesinger, Oberschlema.

la holländ. Tafel-Margarine

gar. rein am. Schweinefett prima geräuch. Völe, Fettbällchen, Backheringe, Sprotten und Fischmaringen, Quarkkäse, Senf, Pfeffer- und Salzarten empfohlen. Infolge Wertes sehr zu billigen Preisen. Anfragen: Kildorfer Str. 10. Versand nur gegen Vorkasse.
Gröbe & Spranger, Großhandlg., Zwitzau I. Sa., 210erstraße 4.

Wohnung,

1—2 Zimmer mit Zubeh. sucht baldigst hier. **W. H. Schmidt** mit 12jähr. Tochter, evtl. Tausch mit Zwitzau. Gef. Angeb. u. N. E. 871 an d. Tageblatt.

Gitarre

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im **Auer Tagebl.** Werbeten sucht **Schlesinger** mit **Koff.** in ober. Nähe von **W. H. Schmidt** unter N. E. 1046 an das Auer Tagebl.